

**Predigt über Philipper 1,12-21**  
**am 11. März 2018**  
**in der Christuskirche Locherhof**

Die Gefangenschaft des Paulus und die Verkündigung des Evangeliums  
12 Ich lasse euch aber wissen, Brüder und Schwestern: Wie es um mich steht, das ist zur größeren Förderung des Evangeliums geschehen.

13 Denn dass ich meine Fesseln für Christus trage, das ist im ganzen Prätorium und bei allen andern offenbar geworden, 14 und die meisten Brüder in dem Herrn haben durch meine Gefangenschaft Zuversicht gewonnen und sind umso kühner geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.

„15 Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht, einige aber auch in guter Absicht: 16 diese aus Liebe, denn sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums hier liege; 17 jene aber verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht lauter, denn sie möchten mir Trübsal bereiten in meiner Gefangenschaft. 18 Was tut's aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber. Aber ich werde mich auch weiterhin freuen; 19 denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi, 20 wie ich sehnlich warte und hoffe, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass frei und offen, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod. 21 Denn Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“ (Phil 1,12-21)

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

**1. „Ich freue mich“**

sagt da einer nicht nur einmal,  
sondern es sprudelt förmlich aus ihm raus:  
Ich freue mich und habe allen Grund dazu,  
denn es läuft genau so,  
wie es sein muss, exakt so!

Ich hab' allen Grund zur Freude.  
Jesus lebt, Jesus siegt.  
Er kommt mit mir ans Ziel.

Aber Hallo!  
Der das sagt, steht kurz vor seiner Hinrichtung,  
und er haust in einem stickigen, feucht kalten Loch,  
irgendwo tief unten in einer Festungsanlage,  
als ob der von da unten sehen kann,  
was die Zukunft bringt.

Und doch, er kann! Er weiß! Er sieht!

Ja, was denn?

Was kann man angesichts eines viel zu frühen Todes sehen?

Steve Jobs, Begründer von Apple Computer,  
im Alter von 56 Jahren verstorben,  
hat einmal in einer viel zitierten Rede  
sechs Jahre vor seinem Tod vor Studenten in Stanford  
gesagt:

„Mir klarzumachen, dass ich bald tot sein werde,  
ist das wichtigste Werkzeug, das ich je hatte,  
um die größten Entscheidungen in meinem Leben zu treffen.  
Denn alles,  
alle äußerlichen Erwartungen, aller Stolz,  
alle Furcht vor Blamagen, alle diese Dinge verschwinden  
im Angesicht des Todes und lassen nur das übrig,  
was wirklich zählt.“<sup>1</sup>

Ein Satz der stimmt, finde ich:  
Angesichts des Todes „verdünnt“ sich alles ...  
bis auf das wirklich Wichtige,  
ich sehe, was jetzt noch Bestand hat  
und ... was ich anfangen sollte.  
und ich sehe, was nicht Bestand hat  
und was ich anfangen sollte.

Denken wir nicht gerne,  
wir hätten alle Freiräume der Welt,  
uns stünden alle Türen offen?  
Dabei werden unsere Spielräume mit jedem Tag Lebenszeit  
kleiner, stecken wir in einer Treitmühle,  
dem „Hamsterrad“ des Lebens,  
werden zunehmend unflexibel.

Bei Paulus ist es genau umgekehrt:  
(Im Knast, mit kaum Kontakt nach außen ...)  
Sein Leben ist reduziert auf einen Punkt,  
diese winzige Zelle, ohne Bewegungsspielraum -  
und doch geht von ihm eine Atmosphäre der Freude aus,  
die ansteckend wirkt  
und weite Kreise zieht.

Ganz bestimmt hat es ihm geholfen,  
dass es noch Geschwister gab, die trotz Gefahr  
den Kontakt auch ins Gefängnis gehalten haben,  
die für ihn gebetet haben,  
die Botendienste gemacht haben (z. B. Timotheus, Phil 1,1).

Auch für uns ist das total wichtig  
in einer Krise gute Begleiter zu haben:  
Freunde, Verwandte im Glauben,

---

<sup>1</sup> FAZ 233/7.10.2011, S. 33 (zit. nach: Zuversicht und Stärke IV/2, 64 (2012))

die gut zuhören können,  
und die auch bereit sind,  
für uns in unserer Krise da zu sein.  
In guten Zeiten muss man solche Beziehungen pflegen,  
damit sie auch in Krisen tragen können.  
Ein großes Manko heute: Wer pflegt Kontakte,  
gratuliert zum Geburtstag, zeigt menschliche Wärme?  
Auch wenn es keinen besonderen Anlass gibt?

Das braucht Zeit, klar!  
Mit dieser offenen Seite halst man sich vielleicht  
Aufgaben auf!  
Aber - es drückt so viel aus!  
Es zeigt - was mir wichtig ist!  
Ob ich Geschwister im Glauben habe  
und sie mir wichtig sind!

Nun, woher also kommt dieser weite, aufgeräumte Blick,  
diese reale Freude?

Paulus weiß:

## **2. Jesus wohnt bei mir = Christus lebt in mir (Gal 2,20)**

Normalerweise werden wir doch dann innerlich ruhig,  
eben auf, wenn uns was gelingt,  
wenn wir erfolgreich sind,  
wenn wir gelobt werden,  
wenn jemand was Gutes sagt oder auf uns zukommt.

Ist es aber umgekehrt,  
dann werden wir unruhig oder gar deprimiert.  
Stellt sich Misserfolg ein - wie schnell stehen wir dann unter  
Spannung, fühlen uns vielleicht sogar als Versager?

Das kann auch Kritik sein.  
Sie trifft am härtesten, wenn sie von Freunden kommt.  
Von Menschen, die ich anders eingeschätzt habe.  
Die sich jetzt offenbar von mir abwenden.  
Das zieht so richtig runter!

Können Sie mitfühlen?

Und genau an der Stelle will ich von Paulus etwas lernen:  
Mache Dich nicht abhängig von Menschen oder Dingen!  
„Werdet nicht der Menschen Knechte, denn ihr seid teuer erkaufte!“  
(1. Kor 7,23)  
Weil uns Abhängigkeit von zeitlichen Dingen  
hin und her schwanken lässt,  
uns unfrei macht für Gott, für Jesus, für seine Pläne ...  
und weil ich damit dem Bösen eine Tür aufmache.  
In welcher Gestalt auch immer.

Am Beispiel des Apostels Paulus können wir hier  
aber einen inneren Raum entdecken,  
der wie ein Atombunker unter dem Haus  
allen Einschlägen, Erdbeben, Hochwassern,  
und auf der Ebene unseres Lebens  
überraschenden Tiefschlägen,  
aber auch allen Wechselbädern der Gefühle ... standhält.  
Denn jeder von uns ist verletzlich.  
Irgendwie.  
Für jeden von uns gilt ... wie bei einer Kette:  
An der schwächsten Stelle kann sie brechen.  
Da kann selbst der Stärkste „zerstört“ werden.

Aber bei Paulus wird hier etwas deutlich:  
Paulus lebt in einem unangreifbaren inneren Raum.  
Und dieser Raum sieht so aus,  
dass er darin unabhängig ist und bleibt.  
Er lässt es auch nicht zu,  
dass äußere und gefühlte Kämpfe ...  
in seinem Inneren ständig andauern.

„Christus ist mein Leben ...“ (V21)  
Das schreibt er hier.  
Er ist dieser Raum,  
der für ihn atombombensicher ist.  
„Christus ist mein Leben ...“ (V21)

Wie anders wäre es sonst erklärlich,  
was Paulus hier schreibt:  
Selbst in diesem „Loch“, einem Todestrakt,  
gibt es diesen inneren Raum  
zu dem niemand als Gott allein Zutritt hat.

Und dieser Raum wird bei Paulus  
von der Freude bewohnt,  
von der Freude in Jesus ...  
und von der Freude mit Jesus.

Ganz sicher steht im Hintergrund die  
umwerfende Erfahrung, die Paulus mit dem Auferstandenen  
gemacht hat.  
Er hat ihn gerufen und zum Missionar für die Völkerwelt berufen.

Das war für ihn ein Herrschaftswechsel  
und ein Richtungswechsel um 180 Grad ...  
sein Standort ist jetzt wo ganz anders:  
„Nicht ich lebe, sondern Christus lebt (jetzt) in mir!“  
Jesus hat keine „Rolle“,  
sondern er ist mein Mittelpunkt,  
die Achse für alles geworden.  
Christus wohnt jetzt in mir.

Diese Achse,  
diese Schaltzentrale ...  
dieser Rückzugsort  
ist für Paulus jetzt er Raum der „Freude in allem Leide“.  
Obwohl sich über seinem Kopf schon die Schlinge senkt,  
mit der sie ihm ans Leben wollen.

Paulus lebt seine Berufung und Nachfolge.  
Und es kommt die Ruhe, die Kraft und Freude von Jesus  
über ihn.  
Dass noch viele Menschen für die Ewigkeit gerettet werden,  
das ist seine Triebfeder für alles.  
Seine kleine Lebensgeschichte als Teil von Gottes  
großer Geschichte sehen dürfen, ... das macht ihn so froh  
und gehalten in Gottes Hand.  
„Ob ich noch weiter lebe oder ob ich sterbe“.

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,  
dieser innere Ort ist nicht einfach eine nette Idee,  
etwas zur eigenen Beruhigung,  
sondern eine Wirklichkeit,  
die jeder erleben kann,  
der sich so wie Paus - ganz dem Auferstandenen und seinen  
Plänen für sein Leben - überlässt,  
ja sogar aktiv danach fragt,  
womit er Gott denn am meisten Ehre bereiten kann.

Dass Gott auch heute bei Dir und mir Wohnung nehmen will,  
das hat Jesus gesagt (Joh 14,23):  
„Wer mich liebt, der wird mein Wort halten und mein Vater  
wird ihn lieben - und wir werden zu ihm kommen und  
Wohnung bei ihm nehmen!“

Ist uns das schon klar?  
Jesus wohnt in mir?  
Er hat Wohnrecht in mir?!

Wenn Du das lebst, er-lebst Du:  
Dort werde ich immer schon ... von Gott erwartet.  
Dort ist der Ort der Freude und der Begegnung mit Jesus,  
da geht die Freude los und hört nie mehr auf.  
Und es wird plötzlich klar  
warum Paulus uns nicht sein düsteres Verließ beschreibt.

Sein Zentrum, seine Existenz ist Christus,  
nicht persönliche Gereiztheit,  
nicht, was andere von ihm wollen,  
sondern die Freude quillt aus jedem Knopfloch:  
Jesus hat sich selber zum Gefangenen machen lassen,  
damit ich in allen Bindungen frei sein kann!

Sogar noch im Gefängnis, sogar den Tod vor Augen!  
Kein Grund zur Panik!  
Paulus erlebt das Geheimnis von Jesu Nähe.  
Und das ist heute ... genau gleich!

Du kannst das in der Schule erfahren, in der Familie,  
wo Du vielleicht der einzige bist, der Jesus nachfolgt,  
im Beruf, in der Ehe, überall ...

„Freude, die von innen kommt,  
Freude, die mir niemand nimmt.  
Herr, du machst mein Leben hell ...“

Und es gibt noch ein Zweites,  
wovon der weite Blick des Paulus  
und seine Wahnsinns-Freude herkommt.

### **3. „Hauptsache, das Evangelium kommt in die Gänge!“**

Wir sehen hier einen Paulus,  
durch den junge Christen in der Gemeinde Mut  
gekriegt haben:

„Die meisten Brüder in dem Herrn haben durch meine  
Gefangenschaft Zuversicht gewonnen und sind umso mutiger  
geworden, das Wort zu reden ohne Scheu.“ (V14).

Wie kann Gefangenschaft und die Angst,  
dass es mich morgen auch treffen könnte,  
jemand „mutig werden“ lassen?

Was hat am Leben des Paulus denn motiviert?

Ich verstehe es so:

Am Leben des Paulus hat motiviert,  
dass er gerade nicht an seinem Leben klammert und jammert,  
sondern dass Jesus ihn hält!

Der Paulus war nun wirklich kein Überflieger.  
Er erlebte das ganze Programm ... und sagt fröhlich „JA“ dazu.  
Dafür steht sein Leben.  
Daran wird er erkannt:  
„Niemand hat größere Liebe als der,  
der bereit ist, sein Leben für seine Freunde zu lassen!“ (Joh 15,13).  
Dieses Jesus-Wort wird hier sichtbar.

„Niemand hat größere Liebe als der,  
der bereit ist, sein Leben für seine Freunde zu lassen!“

Wie ist das bei uns, bei mir?  
Wie schnell leben wir doch nach dem Motto:

Hauptsache, mir geht's gut,  
ich habe meinen Job und die Gesundheit!  
Vor einem frommen Hintergrund vielleicht noch ergänzt:  
Ich habe meine Gemeinde, meinen CVJM?

Für Paulus aber war die Hauptsache,  
dass das Evangelium von Jesus läuft und läuft und läuft ...  
Dass Menschen gerettet werden für die Ewigkeit  
und dass er sein Möglichstes dazu beitragen will!  
Und auch: Dass sein Leben etwas zur Ehre Gottes beiträgt,  
dass es Menschen ins Nachdenken bringt,  
sie so tief berührt,  
dass sie selber auch Jesus gehören wollen!

Das geht aber nur,  
wenn ich bereit werde,  
meinen Eigenwillen, auch meine Eigeninteressen,  
meine Vorstellungen davon,  
das im Leben wichtig oder unwichtig ist,  
komplett ... infrage stellen zu lassen,  
meine persönliche „Bedürfnispyramide“ ...  
meine angepassten Wege,  
meine Gemütlichkeit,  
meine Konfliktscheu ... abzulegen  
und das alles für Jesus,  
für seine Ziele!

Paulus lebt ein „Leben mit Vision“!

Jesus und dass die rettende Botschaft von ihm unter die  
Menschen kommt, das ist seine Vision.  
Dafür steht er ... dafür ist er bereit zu leiden,  
notfalls sogar zu sterben.

Fragen wir uns einmal ganz ehrlich:  
Warum habe ich eigentlich Angst davor,  
dass ich für Jesus mein Leben verlieren könnte?  
Warum bin ich oft so mutlos und ängstlich,  
wo ich doch ... meinem Wesen nach ... ganz bei Jesus sein sollte?  
Dabei hat doch nur ein ungeteiltes Leben mit Jesus  
Verheißung!

Liegt nicht hier der Schlüssel zu der verwegenen Freude,  
die Paulus sogar ins Gefängnis hinein folgt,  
dass er einfach ... in der Spur von Jesus lebt?!

Ja, diese Spur hat ihn ins Gefängnis gebracht.  
Aber Paulus sieht weiter:  
„Wer weiß, warum ich gerade hier bin.  
Gott weiß es!“

„Und wenn es nur dazu gut ist,

dass er hier mit dem Wachpersonal  
ungestört von seiner Freude reden kann,  
die wieder mit dem einem Namen verbunden ist - mit Jesus!

Hast Du unter diesem Vorzeichen schon mal  
über Deine Zeiten im Krankenhaus nachgedacht?  
Über Deinen Autounfall oder sonst etwas,  
was Dich so geärgert hat ...?

Bitten wir Gott doch um diesen weiten Blick des Paulus!

Gerade, wenn Du mit ihm lebst!  
Dann bitte ihn um seine Sicht der Dinge!  
Und dass diese Sicht auch die Deine wird,  
dass Du sie annehmen kannst ...,  
bitte ihn,  
dass Jesus in Dir wohnt  
und das durch Dein Ergehen (und wie Du damit umgehst)  
auch andere erreicht.

Paulus kann sogar im Gefängnis noch sagen,  
worin seine Hoffnung besteht.  
Jesus hat es ihm einst so gesagt:  
„Du, Paulus, sollst mein auserwähltes Werkzeug sein!“  
dass du meinen Namen vor Heiden und Könige bringst  
(und bitte, er hat's geschafft, er ist im Haus des Kaisers  
von Rom - wenn auch in dessen Gefängnis, was soll's?!  
Eine Meisterleistung Gottes!,  
aber auch ... und jetzt kommt's:)  
Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss  
um meines Namens willen!“ (Apg 9,15f).  
Auch das hatte Jesus gesagt.

Sein Leben soll ... wie Jesus ... ohne Scheu  
die Botschaft in die Welt hinaustragen.  
Und dazu kann auch gehören angefeindet zu werden.  
Nicht selten lässt Gott gerade so „Frucht“ entstehen,  
wo jemand ihm mutig und entschlossen folgt  
auch wo es persönliche Nachteile bringt.

Auch wenn uns heute kein Gefängnis droht,  
fragen wir uns das so:  
Wem kann ich heute ein Zeugnis für Jesus sein?  
Und Jesus, bitte hilf mir,  
dass ich dabei nicht wählerisch bin!

Alles zur Förderung des Evangeliums dient,  
das ist Paulus wichtig.

Und er hat erlebt,  
wie Gott durch seine Zeit im Gefängnis andere Christen  
motiviert hat. Gar nicht so selten passiert das,



wo ein wichtiges Glied in der Gemeinde plötzlich ausfällt.  
Das kann andere merken lassen:  
Jetzt bin ich gefragt  
und sie wachsen in eine Aufgabe hinein!

Paulus hat für sich gewusst: Es ist besser, wenn er vorerst  
noch am Leben bleibt. Mit Blick auf die Gemeinde.  
Für sich gesehen aber hätte er nichts dagegen  
auch zu sterben: Denn dann wäre er schon früher  
bei seinem Herrn, bei Jesus.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,  
immer wieder geht es im Neuen Testament darum,  
wer mein und dein Leben bestimmen darf?  
Am Beispiel des Paulus wird deutlich:  
„Ein halber Christ ist ein ganzer Unsinn“.  
Jesus will unserem Leben Gestalt und Exzellenz verleihen.

Dazu müssen wir hörbereit und gehorsam sein.  
Immer vor dem Hintergrund:  
Er weiß es besser!  
Er ist mein Ziel!  
Er ist der Grund meine Freude!

So höre ich aus dem Predigttext für diesen Sonntag  
die Frage (durchaus auch an mich) heraus:  
Bin ich bereit zu einem Leben mit Jesus?  
Was es auch immer kostet?

Will ich auf seine Stimme hören?  
Kann ich sie überhaupt noch hören ... oder muss ich das  
vielleicht wieder ganz neu lernen: Zeit zum Gebet,  
zum Bibellesen? Handy abschalten!?  
Meine Gottesbeziehung ganz neu leben?  
Gott mehr aus meinem Leben machen lassen?

Gott hat Deinem Leben einen ganz speziellen Sinn gegeben.  
Vielleicht siehst Du ihn nur noch nicht.  
Ist auch egal, wichtig ist, dass Du darum weißt  
und es ihm trotzdem glaubst.  
Dass Du Jesu Worte hörst  
und Jesus folgst,  
was auch immer das bedeutet.

Dann wirst Du erleben:  
Er macht Dich schon heute froh!

Über gelebtes und gelungenes Leben ... lässt sich nicht  
diskutieren!

Paulus konnte sagen: Ich freue mich!

Christus lebt. Christus siegt. Er lebt ... in mir!  
Ich höre seine Stimme ... Ihm folge ich.  
Noch viele Menschen sollen auch durch mich  
das Evangelium hören und gerettet werden.  
Was können mir Menschen tun?  
Amen

*Friedhelm Bühner*  
*Pfarrer*